

Typ: Seminar.	Vom Feudalismus zur Bürgergesellschaft. Modernisierungskonzepte in Ungarn 1825 – 1848.	
Veranstalter	Andreas Oplatka	
Zeit	Blockunterricht. Dienstag, 17 – 20 Uhr. 16. Februar, 2., 9., 23. März, 13. und 20. April, 11. und 18. Mai.	
Ort		
Sprechstunde	Nach Vereinbarung.	
Inhalt und Ziele		
Kursbeschreibung: Vorlesung als Einführung in die Zeit. Seminar: Verteilung von Einzelthemen, Referate mit anschliessender Diskussion.		
Ziele: Die Jahre zwischen 1825/1830 und 1848 werden in der Geschichtsschreibung Ungarns als „Reformperiode“ bezeichnet. Es ist die Zeit, in der die Feudalordnung ins Wanken kommt und die Grundlagen gelegt werden für die Entstehung einer Bürgergesellschaft. Zugleich gehen die Reformbestrebungen in dem historisch bedingt rückständigen Land mit Modernisierungsversuchen einher. Diese geben Grund zu zunehmend heftigen politischen Auseinandersetzungen um die Frage, ob radikale oder kompromissfreundliche Mittel dem Ziel besser dienen. Die beiden Richtungen - Evolution oder Revolution – verbinden sich mit den Namen Széchenyi und Kossuth; der Konflikt der beiden führenden Gestalten der Epoche ist in Ungarn bis heute nicht voll bewältigt und steht für einen Grundzug im öffentlichen Leben. Namentlich auch die nicht-ungarischen Studierenden sollen mit den Ursprüngen dieses in ihrem Gastland lange nachwirkenden Phänomens bekannt gemacht werden.		
Kursraster		
KW	Thema	Literatur
7.		Robert A. Kann: Geschichte des Habsburgerreiches 1525-1918. Wien, 1990.
8.		Helmut Rumpler: Eine Chance für Mitteleuropa. Wien, 1997.
9.		Péter Hanák (Hrsg.): Die Geschichte Ungarn. Essen, 1988.
10.		Miklós Molnár: Geschichte Ungarns. Hamburg, 1999.
11.		Istvan Deak: The Lawful Revolution. Louis Kossuth and the Hungarians 1848-1849.
12.		Andreas Oplatka: Graf Stephan Széchenyi. Wien, 2004.
13.	KARWOCHE FREI	
14.		
15.		
16.		
17.		
18.		
19.		
20.		
21.		
Bewertung		
Prüfungsform: Schriftlich, Ergänzung zur Seminararbeit (Referat oder Hausarbeit), welche die Hauptnote ergibt.		